

Am Abende dieses Tages war Galadiner im Schlosse, denn es waren fremde Herrschaften auf Besuch hier, und da diese dem Fürstenhause verwandt waren, so wurden die Kinder nach dem Dessert noch hinübergerufen und dazu aufs schönste gepuht und gekleidet. Das Prinzesschen trug ein weißes Spitzenkleidchen, mit hellrosa Seide unterfüttert, Kesi ein blaßblaues, einfacheres, aber gleichfalls sehr duftiges. Damals, als die Kammerfrau ihre Kleider angesehen hatte, wurde bald darauf eine Reihe hübscher Anzüge für Kesi gemacht, und das von Muhme Erdmuthe so bewunderte „Prachtgewand“ kam ganz hinten in den Schrank und wurde nie hervorgeholt. Es war für Kesis damalige Stimmung auch sehr schwer zu überwinden gewesen, als sie die schwarzen Kleider ablegen und bunte anziehen sollte. Die Mutter und die Geschwister trauerten doch noch, und es kam ihr wie ein Unrecht gegen den lieben Papa vor. Doch jetzt war Kesi daran gewöhnt, und es fing sogar etwas an sich ganz leise in ihr zu regen, daß sie diese hübschen neuen Sachen den einfachen Kleidern von daheim vorzog.

Die Kinder waren von der Baronin hinübergebracht worden und mußten den vielen Menschen ihre Verbeugung machen und sehr gute und höfliche Antworten geben. Das Prinzesschen mußte — so verlangte es die Sitte — mit den Ministern und alten Generälen auch selber anfangen zu sprechen und zwar über etwas, was diese interessierte, und das war für ein so kleines, eigentlich sehr schüchternes Mädchen wahrlich nicht leicht, aber ein Fürstenkind muß das können! Kesi hätte das besser gemacht, und sie half auch manchmal in der Stille ein bißchen nach, aber das mochte dann das Prinzesschen auch wieder nicht haben, und es konnte schnell sein hochmütiges Köpfschen aufsetzen. Kesi kam sich bei solchen Gelegenheiten entsetzlich überflüssig vor. Sie wußte nicht, wo sie hingehörte, was sie thun sollte, und auch bei der Baronin konnte sie nicht bleiben, denn diese mußte sich mit den andern Hofdamen unterhalten; da stand sie manchmal recht un-